



Durchblick im Atelier, im Hintergrund die Orgel mit eingebautem Orchestrion

Was hat dieser Mann nicht alles an sich vorbeiziehen sehen! — Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Wilhelm II., Kaiser Franz Joseph von Österreich, der Zar, die Zarin, die Königinnen von England, von Spanien und Bulgarien, der Herrscher der Türkei, der Schah von Persien, der Kaiser von Japan, Roosevelt, Bismarck und Hindenburg, alle berühmten Häupter ließen sich von ihm malen. Ein Mann, der an allen Höfen der Welt war, ein Mann, der ein schier unübersehbares Stück Weltgeschichte an sich vorbeiziehen sah! — Kaiser Wilhelm II. ließ sich von ihm als General zu Fuß und zu Pferde, als Admiral, als Cäsar mit wallendem Purpurmantel malen, als Kürassier, Feldherr und als Frontsoldat in grauer Felduniform. In allen möglichen und unmöglichen Variationen. Auf einem Sattel, den sich der Kaiser an Stelle eines Stuhles vor seinem Schreibtische montieren ließ, empfing und saß er dem Maler. König Eduard von England ließ Fischer nach London kommen. Zwei prachtvolle Brillantringe mit Königskrone und Insignen, die der König selbst entwarf, wurden ihm als Anerkennung überreicht. Aber nicht nur in Europa, auch an den Höfen asiatischer Herrscher war Fischer zu Gast. In Konstantinopel malte er Abdul Hamid, in Japan den Mikado, in Indien die Maharadschahs, in Rußland den Zaren, in Rom die Päpste und Könige. So zog er von Hof zu Hof, von Weltteil zu Weltteil. Fischer baute sich ein Atelier, wie es wohl nur einmal auf der Welt anzutreffen sein dürfte. Aus Kirchen, Klöstern und Museen erwarb er Figuren, Schränke, Vitrinen, Schnitzereien, ja — sogar eine Kanzel und eine Orgel. Dies alles baute er kunstgerecht in sein Atelier ein. In die Orgel ließ er ein amerikanisches elektrisches Klavier einbauen, um jederzeit bei seinen Sitzungen Musik hören zu können. Eine überaus seltene Apostelgruppe aus Holz, das Werk eines deutschen Meisters aus dem 16. Jahrhundert, ziert eine vergoldete spanische Vitrine. Engelsgruppen aus Holz, von einem italienischen Meister geschnitzt, umrahmen die Orgel, die Fischer in einem Kloster erwarb. Einige Dutzend Höfe ernannten Fischer zum Hofmaler; überall erwartete ihn ein Erlebnis, — eine Sensation. Der Maharadschah von Patiala, der sich erst unlängst mit seinem 20-Millionen-Schmuck bei ihm malen ließ, veranstaltete ihm zu Ehren Tigerjagden, der Zar